





Rnodel, erstattete dieser den Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr. Aus demselben ist zu erwähnen eine Baumschnittüberführung in Waldrennack, die Hauptversammlung, ein Vortrag durch Oekonomierat Winkelmann mit Felderumgang in Grunbach, die Herbstversammlung in Grunbach mit Vortrag von Oekonomierat Winkelmann, weiterhin im Herbst ein Vortrag durch Obstdbauinspektor Schaal. Im September veranstaltete die hiesige Ortsgruppe eine durchaus gelungene Ausstellung von Obst- und Gartenbauergebnissen. Sodann ist noch zu erwähnen ein Ausflug nach Dohenheim, der für alle Teilnehmer viel des Interessanten, Nützlichen und Belehrenden bot. Das Andenken des verstorbenen Ausschussmitgliedes Graubner und des Vertrauensmannes Schullheisen a. D. Stephan in Vießberg wurde unter Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein und seine Bestrebungen in üblicher Weise geehrt. Im übrigen bestand die Tätigkeit des Bezirksvereins darin, die Fühlungnahme mit den Ortsgruppen aufrecht zu erhalten und anregend auf dieselben zu wirken. Mit dem Danke an Ausschuss und Vertrauensmänner für ihre mannigfache Unterstützung schloß der Bericht. Der Kassenbericht, erstattet von Kassier Baumann, gab ein weniger erfreuliches Bild, was angesichts eines Jahresbeitrags von nur 2 Mk. nicht vermerkt ist. Es stehen Mk. 1477.32 Einnahmen Mk. 1756.40 Ausgaben gegenüber, so daß sich ein Abmangel von Mk. 279.08 ergibt. Das Vereinsvermögen erfuhr eine Abnahme von Mk. 445.35, dagegen die Mitgliederzahl eine Zunahme von 19, heute dürfte deren Zahl etwa 500 betragen. Die Kasse war auf ihre Richtigkeit geprüft und in Ordnung befunden worden, dem Kassier wurde unter Dank für seine gewissenhafte Tätigkeit Entlastung ausgesprochen. Die ausscheidenden Ausschussmitglieder Jakob Scherer-Schwann, Gottfried Mischele-Feldrennack, Gottlob Oehlschlager-Virkenfeld, Jakob Neuhäuser-Neuenbürg und Hermann Reichsteiner-Engelsbrand wurden durch Jurauf 2 Jahre wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Ausschussmitgliedes Graubner Jakob Merkle-Grunbach in den Ausschuss berufen. Zu der ebenfalls fälligen Vorstandswahl erklärte der Vorsitzende, daß er durch Berufsgeschäfte und sonstige vielseitige Inanspruchnahme nicht mehr in der Lage sei, diesen Posten so auszufüllen, wie er es für nötig erachte, er könne die Geschäfte auf die Dauer nicht mehr weiter führen, der Verein müsse sich mit dem Gedanken einer Aenderung vertraut machen. Auf Vorschlag von Kassier Baumann gab die Versammlung, da ein anderer Vorschlag nicht erfolgte, ihrem Vertrauen durch einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden wenigstens auf ein Jahr Ausbruch, womit derselbe einverstanden war. Als Arbeitsplan wurde in Vorschlag gebracht die schon voriges Jahr beschlossene Herbstversammlung in Feldrennack mit Vortrag eines Sachverständigen, eine Veranstaltung im Sommer mit praktischen Demonstrationen vielleicht in Neuenbürg, da am zentralsten gelegen. Die Versammlung stimmte diesen Vorschlägen zu. Bezüglich der Beitragssfrage bemerkte der Vorsitzende, es gebe nur zwei Wege, entweder die Tätigkeit auf ein Mindestmaß zu beschränken, was aber einem Rückschritt gleichkomme, oder den Beitrag entsprechend zu erhöhen. Die Versammlung ging über den Antrag des Ausschusses hinaus, einen Jahresbeitrag in Höhe von 50 Mark für das Mitglied festzusetzen und beschloß einen solchen von 100 Mk., wobei es den Ortsgruppen überlassen bleiben soll, die Beiträge innerhalb der Ortsgruppen festzusetzen. Die Verteilung von Edelreife mußte sich diesmal wegen der hohen Kosten auf von Mitgliedern kostenlos zur Verfügung gestellte beschränken. Ein Bedürfnis liege nicht mehr sonderlich vor, da der Bedarf genügend gedeckt sei und unerprobte Sorten nur den Wirtwart vermehren. Ausschussmitglied Karl Scherer berichtete über die Versammlung des Württ. Obstdbauvereins. Seine Ausführungen waren recht sorgenvoll in bezug auf die finanzielle Lage des Vereins, die ein Defizit von 4 Mill. Mk. im letzten Jahr ergab, sodaß die Existenz des Vereins in Gefahr schwebt. Eine Auflösung, das war die einstimmige Ansicht der Versammlung, die alsbald 50000 Mark beizusetzen, müßte unter allen Umständen vermieden werden, da die daraus entstehenden Nachteile für das ganze Land nicht abzusehen wären. An die Opferwilligkeit der Mitglieder wurde ein warmer Appell gerichtet. Angesichts dieser Notlage wurde der Beitrag für den Württ. Obstdbauverein für das 1. Halbjahr auf 500 Mk. festgesetzt. Der diesjährige Obstdbautag findet in Balingen statt mit einer Prämierung für den Schwarzwaldkreis in verschiedenen Klassen. Infolge Erkrankung des vorgesehene Sachverständigen beschränkte sich der Vortrag über Bemessung auf Reichlinien, erteilt durch den Vorsitzenden. In gemeinverständlichen Darlegungen verbreitete er sich über die verschiedensten dabei in Betracht kommenden Faktoren, wie: Rücksicht auf Bodenart, die wichtigsten Fragen des Begießens und der Düngung, Wechsel in der Anpflanzung, Winte für die Aussaat, Zeit der Aussaat, richtige Pflanzweite, keine Verschwendung des Saatguts, Anwendung flüssigen Düngers, billige Düngerschaffung, Kompostbereitung, Kunstdünger, Schädlichkeit der Breiell- und Kohlenfäule auf unseren Böden, Mittel gegen Schädlinge umschoren des Landes nach dem Abenten u. a. m. Mitglied Frey-Arnold dankte unter Zustimmung der Versammlung dem Vorsitzenden für die Mühe und Arbeit um den Verein. Nachdem eine weitere Aussprache nicht erfolgte, schloß der Vorsitzende unter Dank für die bewunderte Aufmerksamkeit und mit der Bitte an die Mitglieder, in ihrem Kreise weiter tätig zu sein für das Gedeihen des Vereins und dessen Bestrebungen die Versammlung.

**Igelloch, 18. März.** Unter Leitung von Oberamtman Wagner fand heute die Ortsvorsteherwahl statt. Hierbei haben von 117 Wahlberechtigten 87 abgestimmt. Von 86 gültigen Stimmen erhielt der seitherige Ortsvorsteher Schullheisen 85 Stimmen. Ein wirklich schönes Ergebnis und ein Zeichen besten Einvernehmens zwischen Ortsvorsteher und Bürgerschaft.

### Württemberg.

**Stuttgart, 17. März.** (Leichenbestattungskosten.) Die städtischen Kosten für Benutzung der Friedhofseinrichtungen, Grabherstellung und Leichenwache betragen bei Erdbestattung 36000 Mark, der Leichenkraftwagen kostet 7400 Mark. Ein lackierter Holzarg kostet 62800 Mark, bessere Särge 107000 bis 393800 Mark. Die Regelgebühren für eine Bestattung kommt somit also auf 109000 Mark zu stehen, sie kann ermäßigt werden auf 89800 Mark. In ganz bedürftigen Fällen wird ein Holzarg um 35000 Mark abgegeben. Bei der Feuerbestattung belaufen sich die städtischen Gebühren auf 45000 Mark und die Sargkosten auf 28665 Mark. Dazu kommt eine Genehmigungsposten von 1500 Mk., sodaß die Feuerbestattung auf 76065 Mark zu stehen kommt. Sie kann bei einfachen Bestattungen auf 48350 Mark und bei Bedürftigkeit auf 12000 Mk. ermäßigt werden. Die Feuerbestattung ist also wesentlich billiger als die Erdbestattung.

**Stuttgart, 17. März.** (Zodesfall.) Am 15. März ist hier im hohen Alter von 88 Jahren Staatsrat a. D. Paul von Bodshammer gestorben. Nach Vollendung seiner juristischen Studien war er in den württ. Justizdienst eingetreten und wurde am 1. November 1877 vom Minister des Innern von Sid als Regierungsrat und Ministerialassessor in das Ministerium des Innern berufen, wo er hauptsächlich staatsrechtliche Fragen und die Wahlen zu behandeln hatte. Von 1889 bis 1895 gehörte er als Mitglied der Deutschen Partei dem Landtag an. Nachdem er zum Direktor der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen ernannt worden war, wurde er 1890 Vorsitzender der Versicherungsanstalt Württemberg im Nebenamt. Im Jahre 1894 wurde er vom König zum landesherrlichen Mitglied der 5. ev. Landeskonode ernannt. Am 6. Dezember 1909 trat er mit dem Prädicat Eggellens in den Ruhestand.

**Stuttgart, 17. März.** (Anmeldedfrist für Auslandschäden.) Vom Bund der Auslandsdeutschen, Landesverband Württemberg E. V. wird mitgeteilt, daß die Anmeldedfrist für Auslandschäden (Gewalttätigkeiten nicht Liquidationschäden) am 31. März 1923 abläuft.

**Heilbronn, 17. März.** (Auswanderungslustige.) Wie überall im Land, gibt es auch in der hiesigen Gegend viele Auswanderungslustige. Sie haben sich zu einem Auswanderungsverein „Jungschwaben“ zusammengeschlossen. Die ersten vier Mitglieder dieses Vereins verlassen nun in den nächsten Tagen die Stadt, um in Venezuela die ersten Vorbereitungen für die Uebersiedlung weiterer Mitglieder zu treffen.

**Tübingen, 17. März.** Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 2. Quartals werden am Montag, 23. April, in Tübingen vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr eröffnet; Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Dr. Kapff.

**Ulm, 17. März.** (Unerhörter Diebstahl.) Vom Dach der Elisabethkirche herunter wurde kürzlich die Witzableiterstange gestohlen.

**Oberkirchberg, 17. März.** (Nachahmensewert.) Graf Fugger-Kirchberg ließ durch seine Forstverwaltung Oberkirchberg aus dem württ. Teil seines Waldbesitzes das auf dem Wege der Notstandsversorgung an die umliegenden Gemeinden zu liefernde Brennholz, zusammen über 1500 Rm., um den Durchschnittspreis von 7000 Mk. und an Rinderbemittele um die Hälfte dieses Preises pro Raummeter, abgeben. Für einige größere Gemeinden hat die Forstverwaltung Oberkirchberg 7500 Rr. englische Kohlen geliefert, die sie im Tauschwege gegen Grubenholz erhalten hatte.

### Baden.

**Karlsruhe, 17. März.** Am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr hat sich, wie uns mitgeteilt wird, auf der Landstraße zwischen Marx und Anielingen ein Vorfal ereignet, der geeignet sein dürfte, bei der Bevölkerung tiefste Empörung hervorzuwirken. Zwei junge Leute, ein Radfahrer und ein Fußgänger aus Karlsruhe, waren auf dem Wege von Anielingen nach Marx. Auf dem halben Wege, etwa in Höhe des Bahnhofs zwischen Marx und Anielingen, kamen aus der Richtung Marx den Leuten zwei Franzosen entgegen. Als dieselben auf eine Entfernung von etwa 20 Meter vorbeisafert waren, merkten die zwei jungen Leute, daß die zwei total betrunkenen Franzosen sich an ihren Gewehren zu schaffen machten und kurz darauf pfiffen auch mehrere Gewehrknallen dicht an den zwei friedlichen Leuten vorbei. Die betrunkenen Franzosen, deren Benehmen bezeichnend für die französische Soldateska ist, waren auf dem Wege von Marx nach dem Rheinischen und haben, wie uns weiter berichtet wird, hinter Anielingen bei der Albrücke mit ihren Gewehren auch Jagd auf Enten und Gänse gemacht. Charakteristisch für die Disziplin der französischen Truppen ist, daß kurz hinter den zwei betrunkenen Franzosen eine Abteilung von 27 Mann kam, ohne dem Treiben der Betrunkenen Einhalt zu tun.

**Staufen, 16. März.** Der im hiesigen Amtsgefängnis untergebracht 33jährige Karl Dager von Neuhäusen, Amt Balingen, sollte sich in der morgigen Schöffengerichtsverhandlung wegen Diebstahls verantworten. Heute erkrankte sich der Gefangene in der Abortgrube des Gefängnisses und konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Freiburg, 17. März.** Ein aufsehenerregender Prozeß wegen Vergehens gegen den § 175 des Strafgesetzbuches spielte sich vor dem hiesigen Schöffengericht ab. Angeklagt war ein 27-jähriger verheirateter Kaufmann, Mitinhaber eines Freiburger Geschäftsbauers, der mit jungen Leuten zwischen 14 und 19 Jahren, meistens Kaufmannslehrlingen und Schülern des hiesigen Gymnasiums, Beziehungen anknüpfte. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängnis beantragt gehabt. Die Verurteilung des großen Militärstrafhofes in Neuhäusen ist ergebnislos verlaufen. Das Schlachthaus wurde von den Deutschen während des Krieges auf einem Grundstüd der Gemarkung Vogelheim erbaut. Das recht ausgeübte Gebäude mit großer Umfassungsmauer war zu sechzig Tausend Franken veranschlagt. Es fand sich aber kein Liebhaber zu diesem Anschlagpreise.

**Konstanz, 16. März.** Ein Diebstahlschwindler von hoch hatte sich in der Person des 24jährigen Weggers Friedrich Christ von Klein-Sachsenheim wegen Betrugs, Diebstahls und Urkundenfälschung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In nicht weniger wie 30 Fällen beschwindelte er meist junge leichtgläubige Mädchen und Witwen zum Teil um deren ganzes Hab und Gut und führte ein flottes Leben. Die Strafkammer verurteilte den Hochstapler zu 6 Jahren Gefängnis, worauf 2 Monate Untersuchungshaft angedroht werden. — Eine große

Freistreiberei in Getreide soll vor dem nächsten Wuchergesetze seine Sühne finden. Am 6. Februar traten auf dem Markt in Gullendorf ein gewisser Dahn von Konstanz und ein Kreisler von Altschbach als Viehhaber von Getreide auf. Sie wollten um jeden Preis einen Wagon Weizen haben. Während zum Marktpreis für den Doppelpentner Weizen um diese Zeit nicht mehr als 160000 Mark und feigerten sogar die Preise im Laufe des Marktes bis auf 195000 Mark. Leider fanden sich keine nimmermatte Bauern, die die Freistreiberei der beiden zu fördern. Gegen diese Wuchergesellen sollen ganz empfindliche Strafbefehle beantragt worden sein, während die beiden Dahn und Kreisler die verdiente Freiheitsstrafe finden werden.

### Vermischtes.

**Un glaublich.** Vergangene Woche kam in einer Wirtshaus in Scheidegg eine Wette zum Austrag, die besondere Aufmerksamkeit auf einen jungen Mann stellte. 1 Meter Schokolade und 8 Brot in einer halben Stunde zu verzehren war die Wette. Der Bielefser gewann sie glänzend, denn in 25 Minuten war die Mahlzeit vollständig aufgegessen. Erwähnt sei noch, daß die Würste aufgehängt waren und dieselben, ohne die Hände zu nützen zu dürfen, direkt mit dem Munde abgebeißt werden mußten.

**Wie die hohen Preise entstehen.** In Danau wurde ein senfahmagen freies Mehl beschlagnahmt. Die Ware war von der Grogauer Mühle an eine Frankfurter Firma verkauft worden. Diese Firma verkaufte an der Frankfurter Börse das Mehl an die Landesproduktionshandlung Manfred Löwenstein in Danau. Löwenstein verkaufte das Mehl weiter an die Firma Frohwein, ebenfalls in Danau, Lebensmittellieferant. Bei diesem Geschäft verdient Löwenstein dreiviertel Millionen Mark. Seit kam das Mehl immer noch nicht an den Konsumanten, sondern Frohwein verkaufte das Mehl an eine Firma in Worms. Seine Reinverdienst betrug drei Mill. Mark. Der Wormser Firma verkaufte wiederum das Mehl an eine Frankfurter Firma. Das Mehl fand während des ganzen Jahres auf dem Danauer Bohndorf. Hier machte die Polizei den Handel ein Ende und beschlagnahmt das Mehl.

**Ein freiburger Flugblatt.** In einem Flugblatt für Kinder, das kürzlich in unserem Land von freireichlicher Seite auf der Straße an Schulkinder verteilt wurde, heißt es z. B.: „Es gibt keinen Himmel, wie die Bibel erzählt. Es ist nicht wahr, wenn die im Religionsunterricht gelehrt wird, Gott habe den Himmel als eine feste erschaffen.“ Es ist darum nicht wahr, daß die Bibel Gottes Wort ist.“ Es vertritt gerade sehr viel Geist, die Bibel als veraltetes Lehrgesetz der Naturkunde zu behandeln und sie dadurch in religiöser Hinsicht entwertet zu wollen. Aber ganz abgesehen davon bedient das agitatorische Verarbeiten unreifer Schüler und Schülerinnen eine schandige Verwahrlosung der Kinderseele und einen unerhörten Eingriff in die Elternrechte. Lehrende wird dadurch nicht besser gemacht, daß es am Schluß des Flugblatts heißt: „Gib diesen Fettel deinen Eltern, denn du sollst vor ihnen nicht verbergen.“ Die Kinder sollen damit als die „Auffeklärer“ der Eltern entgegenzutreten, um bei ihnen Abmeldung von Religionsunterricht zu erreichen. Eine Art der Werbung, die sich so ber richtet.

**Ein jugendlicher Lebensretter.** Dem jetzt 16 Jahre im Schüler des Potsdamer Realgymnasiums, Konrad Weiden im Fall-Guldenberg, wurde das silberne Lebensrettungszeichen verliehen. Er rettete am 7. Juni aus der Havel unter eigenem Lebensgefahr ein junges Mädchen vom Tode des Ertrinkens. Bereits 1917, mit 15 Jahren, wurde ihm schon in Bayern ein solches Anerkennungszeichen verliehen, weil er damals unter eigener Lebensgefahr ebenfalls bei stürmischem Wetter eine Dame aus dem Ammersee gerettet hatte.

**Die sozialistische Gräfin.** Der „Temid“ meldet aus London, daß die Gräfin von Warwick, die als eine begüterte Sozialistin bekannt ist, ihr Schloß Eaton Lodge der Arbeitererschaft zur Verfügung gestellt hat, um darin sozialistische Kongresse und Versammlungen abzuhalten. Die Arbeiterpartei hat das Angebot angenommen.

**Selbstmord aus Bruderliebe.** Ein fünfzehnjähriger Junge namens Alfred Garcia, der Sohn eines Londoner Cinnabildhauers, befand sich kürzlich in Sheffield in einer Renegarie und äußerte dabei einem ihm begleitenden Freund gegenüber, daß er, ohne sich zu bedenken, den König des Bömens betreten wolle. Ein Indusriefler, der das hörte, erbot sich sofort, ihm 50 Pfund Sterling zu zahlen, wenn er seine Absicht ausführte. Der Junge nahm das Anerbieten an und betrat auch, nachdem er der Treffer damit einverstanden erklärt hatte, mit diesem in den König. Der Löwe war gerade besonders aufgeregt und grüßte die Jähne flehend und brüllend, gegen ihn vor. Der Junge ließ sich aber dadurch nicht ins Borhorn jagen und blieb bis zum Ende der Vorkstellung im Käfig. Erst als er sein Geld in der Tasche hatte, erklärte er, er habe das Wagnis nur angenommen, um die Mittel zu erhalten, eine orthopädische Operation zu bezahlen, die an seiner kranken Schwester vorgenommen werden müsse. Kaum nach London zurückgekehrt, fuhr er noch auch mit seiner kleinen Schwester zu einem berühmten Chirurgen. Die Mütter hatten inzwischen den Bericht über die Selbstatent des Jungen gebracht, die auch dem Professor zu Ohren gekommen war, der sich daraufhin sofort bereit erklärte, die Operation unentgeltlich vorzunehmen und die Schwester umloht in seiner Klinik zu verpflegen. Der Junge trug sofort die 50 Pfund Sterling auf die Bank und hinterlegte sie hier auf den Namen seiner Schwester.

### Handel und Verkehr.

**Wirtschaftliche Wochenrückblick.** Geldmarkt. Es ist der Reichsregierung mit Hilfe der Reichsbank tatsächlich gelungen, die fremden Devisenmärkte zu behaupten in der vierten Woche auf ungefähr derselben Stufe zu halten, die sich nach einem Dollarkurs von 2000 bis 2100 Mark charakterisiert. Die Devisenspekulation ist damit verbunden, der Wert der deutschen Mark, wenn auch immer noch gering, so doch einigermaßen beständig geworden. Auf diese Weise hat sich auch die Lage des gesamten Geldmarktes ruhiger gestaltet. Selbstverständlich ist das Geld knapp geblieben, der Bankkredit noch wie vor teuer und rar. Im einzelnen löherte hundert deutsche Mark am 14. März in Zürich 0,258 (am 1. März 0,255) Franken; in Amsterdam 0,0122 (0,0113) Gulden; in Stockholm 0,0195 (0,0100) Kronen; in Wien 313 (303), in Prag 460 (487) Kronen und in Newyork 0,0048 (0,0046) Dollar.

**Wärte.** Es hat diese Woche nochmals einen kräftigen Anlauf an der Börse gegeben. Die Ernüchterung der Spekulation hat bedeutende Fortschritte gemacht. Die Kursrückgänge waren zum Teil groß und brachten eine starke Entlastung des Verkehrs mit sich. Jetzt scheint wieder eine Beruhigung einzutreten. Das Darmüberlegen des Devisenverkehrs bringt den Effektenmarkt neue Interessententriebe zu. Am letzten Vortag vom 14. März bemerkte man schon wieder Meinungsaustausche der Spekulation. Das Privatpublikum indes beobachtet noch ziemlich Zurückhaltung. Auslandswerte finden weniger Beachtung als heimische Industriebapiere, die jetzt manchem nicht mehr so teuer erscheinen. Auch der Markt der Bankaktien hat sich wieder etwas befestigt. Der Stuttgarter Freiverkehr zeigte sogar am letzten Mittwoch eine gute Haltung und ein ziemlich flott Geschäft.

Produkten Stimmung an dem unterworfen, anfangs schwach, jedoch mit etwas höher sind an der Mehlpreise, der Doppelpentner ab März in Stuttgart 100000 Mark notiert (100000 plus 9000). Daher und Mehl 128000.

**Warenmarkt.** Der Mehlmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas beruhigt, jedoch ist die Stimmung noch nicht ganz fest. Die Preise für Mehl sind in den letzten Tagen etwas gestiegen, jedoch ist die Stimmung noch nicht ganz fest. Die Preise für Mehl sind in den letzten Tagen etwas gestiegen, jedoch ist die Stimmung noch nicht ganz fest.

**Wien, 17. März.** Die Zahl der Schrecklich war der getöteten und verletzten, während der gegen das Publikum Kolbenhieben.

**Duisburg, 17. März.** Franzosen beim H Jagaren und Rigaschlagnamt. Die französischen Jolles jösischen Steuerzeit

**Essen, 17. März.** Die Kohlepreise März unverändert

**Bochum, 18. März.** 2<sup>1/2</sup> Uhr wurde in der Kurt Schül einen Kopfschuß schlehungen erlegen.

**Buer, 17. März.** nach wie vor mit ganzen Woche sind die Zeitungen sind unter der Bedingung Zeitungen eine Gel Ausbruch gegeben werde, die Täter se sionstruppen zu it nach wie vor zu Aussprache des Buer wurde die no Einwohnerepolizei a mein abgeleitet.

**Münster, 19. März.** der Bahnhof in O geräumt worden. der Wendelverleer des Einbruchgebietes geringem Umfange Jülisten ohne jed Soldaten auf der G gespart.

**Berlin, 19. März.** reifen will, begibt s von nach London, Lage zu erstatten, mindestens eine Wo ten werde.

**Berlin, 18. März.** traktion hat eine dr fe unter Bezugnah der Kontrollhandlung kommission von der Maßnahmen sie zu dieser Absicht unter

**Berlin, 19. März.** Laufe der diploma tischen Hauptisflagen worden sind den letzten Tagen e dargelegt worden. die letzten deutlicher Vermittlung, noch s

**Berlin, 16. März.** Reich durch die Reia unverändert zum Be marktlich, Mk. 4250 ländische Goldmünze Der Anlauf von H und Post erfolgt bis faden Betrage des







hatte, begannen die mitgebrachten Arbeiter unter dem Schutz des Militärs die Herstellung des Gleisanschlusses. Darauf verließ die Bergschicht geschlossen das Werk und hat auch heute früh die Arbeit nicht wieder aufgenommen, da die Franzosen sich auch heute früh noch im Werk befanden und unter militärischer Bewachung die Arbeit fortsetzten.

**Reichspräsident Ebert in Hamm.**

Hamm, 18. März. Reichspräsident Ebert, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichswirtschaftsminister Dr. Veder, der preussische Minister des Innern, Sebring, und der preussische Dankeleminister, Giering, sind zu Besprechungen mit Führern der Behörden, der wirtschaftlichen Organisationen, der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände des Ruhrgebietes hier eingetroffen. In einer gestern nachmittag abgehaltenen Versammlung, die von etwa 1500 Delegierten und Vertretern des wirtschaftlichen und des öffentlichen Lebens besucht war, nahm der Reichspräsident das Wort zu einer längeren Rede, in der er betonte, daß Deutschland die Schuld an dem Ruhrkonflikt nicht treffe, da es seine Versierungsverpflichtungen aus dem Friedensvertrag nach bestem Können erfüllt habe. Die Unruheherde läge in Paris, wo man schon seit Jahrhunderten nach der Rheingrenze strebe und wo die Ruhrbesetzung schon beschlossen gewesen sei, ehe man sich die Fissern der Kohlen- und Dolzlieferungen zurecht gemacht habe. Der Reichspräsident gedachte dann der unerhörten Leiden der bedrängten Bevölkerung und dankte allen für ihre mannhafte Haltung. Besonders gedachte er der Todesopfer der fremden Soldateska und verabschiedete die Dinterbliebenen der Fürsorge. Allen Gebern zur Ruhrsende sagte der Reichspräsident herzlichen Dank und bat, in der Opferwilligkeit nicht nachzulassen. Das Reich und Preußen seien gleichfalls bereit, die vielfach durch die fremde Militärpolitik entstandene Not zu lindern und der von den Gegnern systematisch betriebenen Zermürbung der Bevölkerung entgegenzuwirken. Zum Schluß forderte der Reichspräsident zum Durchhalten auf, da eine Unterwerfung unter die Nachgelüste Frankreichs die politische und wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands zur Folge hätte, worunter die Arbeiter in erster Linie zu leiden haben würden.

**Die Mundstomatose der deutschen Presse.**

Koblenz, 17. März. Von den im altbesetzten Gebiet und im Einbruchgebiet erscheinenden etwa 1450 Zeitungen sind seit Beginn der Ruhraktion 445 Zeitungen für längere oder kürzere Zeit von der Rheinlandskommission unterdrückt worden. Verurteilt wurden 21 Redakteure und 31 Verleger zu Gefängnisstrafen bis zu einhalb Jahren und zu Geldstrafen bis zu einer Million Mark. Mit ihren Familien ausgewiesen wurden 18 Redakteure und neun Verleger. 85 im nichtbesetzten Gebiet erscheinende Zeitungen wurde die Einfuhr ins besetzte Gebiet für dauernd oder zeitweilig untersagt. Wenn man dem gegenüber stellt, daß die Franzosen eine Flugblattpropaganda obnegleichen betreiben, und daß sie gerade in den Gebieten, in denen zeitweise fast alle Zeitungen verboten waren, die Bevölkerung mit Nachrichtenblättern und Flugzetteln geradezu überschwemmen und wenn man außerdem in Betracht zieht, in welchem Ton die französische Armeezeitung „Echo du Rhin“ und das vom fran-

zösischen Pressedienst in Koblenz herausgegebene „Nachrichtenblatt“ die deutsche Bevölkerung, die deutsche Regierung und die deutschen Behörden verhöhnt und heruntersetzt, kann man sich einen Begriff machen, wie es um die im Rheinlandabkommen garantierte Pressefreiheit und das Recht der öffentlichen Meinungsäußerung bestellt ist. — In Kettlinghausen wurde die „Kettlinghausener Zeitung“ wegen Ablehnung der Bekanntgabe einer französischen Verordnung vom 13. März ab bis auf weiteres verboten und der Verleger verhaftet. Die Aufhebung des Verbots und die Freigabe des Verhafteten wird abhängig gemacht von der Unterzeichnung eines Reverses, in dem sich die „Kettlinghausener Zeitung“ zur kostenlosen Aufnahme sämtlicher französischen Bekanntmachungen usw. verpflichtet. Bei Ablehnung der Unterzeichnung soll der ganze Zeitungsbetrieb beschlagnahmt werden.

**Gegen die widerrechtliche Beschlagnahme von Baukosten.**

Berlin, 18. März. Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung macht angesichts der widerrechtlichen Beschlagnahme von Baukosten durch die Besatzungsmächte auf folgendes aufmerksam: Die §§ 26 und 29 des Reichsstrafgesetzbuches bestimmen, daß derjenige, der seines Vorteils wegen Sachen, von denen er weiß, oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt sind, ankauf oder auf sonstige Weise an sich bringt, oder zu deren Absatz bei anderen mitwirkt, als Delinquant mit Gefängnis und bei gewerbmäßigem Betrieb mit Justhaus bestraft wird. Diese Vorschrift trifft auch solche Fälle, in denen jemand Brennstoffe, die von französisch-belgischer Seite gegen den Willen der Verfügungsberechtigten von Rechen, Lagerplätzen, Bahnhöfen, auf dem Transport oder sonst weggenommen worden sind, erwirbt und bei ihrem Absatz beihilft ist. — Weiterhin gibt der Reichskommissar bekannt, daß seine bisher in Mannheim befindliche, für die Kohlenversorgung Süddeutschlands zuständige Kohlenabteilungshilfe mit dem 20. März ihren Sitz nach Stuttgart, Schlossstraße 10 (Alter Bahnhof), Telefon 1521-1522, verlegt.

**Französische Lügen.**

Berlin, 17. März. Von französischer Seite wird immer noch versucht, die Schädigungen der europäischen Wirtschaft, die der Einbruch Frankreichs und Belgiens in das Ruhrgebiet zur Folge hat, Deutschland zur Last zu legen. Mit einer besonders vermittelten Methode arbeitet dabei das französische Generalkonsulat in Zürich, indem es in Mitteilung an die Schweizer Presse behauptet, deutsche Grubenbeamte hätten in Bochum am 17. Februar beschlossene, die Neutralen durch Nichterfüllung der mit ihnen laufenden Kontrakte indirekt gegen Frankreich aufzubringen. An dieser Behauptung ist kein wahres Wort. Wenn im übrigen politische und wirtschaftliche Kreise des neutralen Auslandes, wie das genannte französische Generalkonsulat vermutet, gegen Frankreich aufgebracht sein sollten, so ist das nicht eine direkte Folge einer erfindenen Entschleierung deutscher Grubenbeamter, sondern eine direkte Folge der Europa zerstörenden Politik des heutigen Frankreichs.

**Franreich auf dem Fernweg.**

Der frühere Abgeordnete von Paris, Lucien Le Foyer, bricht in der „Ere Nouvelle“ vom 5. März den Stab über den

französischen Raubzug ins Ruhrgebiet und macht dabei folgende charakteristische Bemerkungen: „Wenn unsere Allianzen für den Bestand des Versailler Vertrags notwendig sind, dann liegt der Versailler Vertrag im Sterben, weil unsere wichtigsten Allianzen nicht mehr fest, wenn nicht gar gebrochen sind, besonders wegen der Besetzung des Ruhrgebietes. Die Regierung Bonaartes hat durch diese Besetzung dem Versailler Vertrag einen Schlag versetzt, der tödlich tödlich werden kann. Behaupten zu wollen, die Besetzung sei nicht ein feindlicher Akt, ist das Klänge Spätsachen eines Gerichtsvollziehers oder Staatsanwalts. Man kann es so weiter geben, dieses Regime der dauernden Gewalttate, der im Dunkel der Nacht heimlich überfallenen Städte, wie Camb und Königswinter, der Sabotageakte, der Kriegsgerichte, der Einkerkelungen und Geldstrafen? Man glaubt sich in das Flandern zur Zeit des Herzogs Alba versetzt. Wenn man den Krieg provoziert, dann bekommt man ihn. Wer besetzt das Ruhrgebiet unter dem Vorwande, den Versailler Vertrag durchzuführen. Das einzige Ergebnis ist jedoch, daß Deutschland dazu getrieben wird, den Vertrag zu zerreißen.“ Die feindliche Einheitsfront wackelt. Wir müssen sie weiter erschüttern durch unseren geschlossenen Widerstand.

**Poincare ins Stammbuch.**

„Poincare ist der Unsterblichkeit sicher als einer der tiefsten Idioten oder als einer der gemeinsten Kerle, die je auf der Weltbühne, sich aufblähen, einberstolzieren.“ — Das ist die Charakteristik, die die angelegene englische Zeitschrift „The Outlook“ von dem leitenden französischen Staatsmann nach seines Ruhrabenteuers gibt und die die amerikanische Zeitschrift „The Literary Digest“ mit Behagen abdruckt. Kann es eine vernichtendere Beurteilung des französischen Raubzuges geben, als diese Wahrheit, die von Bundesgenossen Herrn Poincare ins Gesicht geschleudert wird?

**Französische Gefändnisse.**

Der „Temps“ vom 4. März sagt: „Dort (der besetzte Hochrortier, der das Rheinland an Frankreich verschleudern möchte), und seine Freunde sind durch unsere (die französische) Haltung entmutigt.“ Und die „Action Francaise“ vom 5. März sagt: „Tatsache ist es, daß der Franzose heute (im Rheinland) von einer Feindseligkeit umgeben ist, die vorher nicht da war und die jetzt ganz offen aufzutreten mag.“ — Wir sehen: einen Widerstand wirt. Den Franzosen hängt es an unheimlich zu werden.

**Neuenbürg.**

**Lüchtige Tasser**

auf Marxist gesucht.

Scholl A.-G.

**Landwirtschaftskammerumlage 1922.**

Den Gemeindebehörden gehen demnächst die Katakernachweisungen samt Befreiungsverzeichnissen nach Prüfung und Festsetzung der Umlage zu. Für die alsbaldige Ablieferung des Umlagebetrags an die Landwirtschaftskammer ist Sorge zu tragen. Soweit von derselben Prüfungsbemerkungen gemacht wurden, sind diese zu erledigen bzw. käuflich zu beachten.

Neuenbürg, den 17. März 1923.

Oberamt:  
Wagner.

**Grundstücksversteigerung.**

Die Erben der verstorbenen Marie Bürkle Witwe hier bringen deren Grundstück Parz. Nr. 74: 5 a 26 qm Gras- und Baumgarten am Schloßberg am Mittwoch, den 21. März, nachmittags 6 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Grundbuchamt Neuenbürg.

Stadtgemeinde Wildbad.



**Nadelstammholzverkauf**

im schriftlichen Aufsteich am Montag, den 26. März 1923, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad.

Aus Reistern und Sommerberg:

Forschen-Langholz				
I.	II.	III.	IV.	V.-VI. Kl.
143	378	285	62	31 Fm.
Forschen-Sägholz				
95 Fm. I.-III. Kl.				
Tannen-Langholz				
I.	II.	III.	IV.	V.-VI. Kl.
10	13	32	36	20 Fm.
Tannen-Sägholz				
20 Fm. I.-III. Kl.				

Bedingungslose Angebote in ganzen und 1/10-Prozenten der Landesgrundpreise vom 1. 11. 22 ausgedrückt, schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Nadelstammholzverkauf“ bis zu obigem Termin an das Stadtschultheißenamt. Dem Verkauf liegen die Bedingungen des Waldbesitzerverbandes zu Grunde. Losauszüge durch die Stadtpflege.

Stadtschultheißenamt Wildbad.

**Pforzheim.**

Möbel-Stolle  
Teppiche  
Gardinen

Oscar Burghard  
Lerrenmerstr. 1-3 Telefon 163

**Wagen a. G.**

Der auf Mittwoch, den 21. ds. Mts. ausgeschriebene wiederholte Stangen-Verkauf wird hiermit zurückgezogen. Den 19. März 1923. Schultheißenamt. Feldweg.



Wald-Berein Bez. V. Neuenbürg. Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 22. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Bären“. Tages-Ordnung: Rechenschaftsbericht. Wanderplan.

Schiefer-Laseln und Griffel empfiehlt E. Neef'sche Buchhandlung, Inh. D. Strom.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

Sitzung d. Gemeinderats am Dienstag, den 20. März, abends 6 Uhr.

**Tagesordnung:**

1. Rechtsache Buchter gegen Müller.
2. Bauwesen.
3. Wasserzins.
4. Schlachthaus-, Wag- und Markt-Gebühren.
5. Rechnungssachen.
6. Sonstiges.

Stadtschultheiß Ansel.

Birkenfeld.

Ein 12 Monate alter

**Stier**



ist zu verkaufen Hauptstraße 55.

**Rotklee-Samen,**

garantiert feidefrei, sowie alle sonstigen Land-Samen

liefert in leimfähiger Form

Otto Jung,

Landesproduzent, Calw, Telefon 80.

**Herrenalb, 18. März 1923.**

**Todes-Anzeige.**

Heute entschlief sanft im Herrn nach langem Leiden mein lieber Gatte und treubesorgter Vater

**Ernst Pfeiffer, Kaufmann,**  
Villa Waldheim.

In tiefem Schmerz: **Emilie Pfeiffer,**  
Wera Pfeiffer.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg 1.000. Durch die Post in Calw und Oberamtsstadt, sowie im sonstigen inländischen Bezugsgebiet mit Postzuschlag.

In allen von 1887 an besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Buchhandlung, entgegen.

Strohm Nr. 24 bei O.A. Spalte Neuenbürg

Die Führer des

Hamm, 18. März. (Spezial-) sprechen die Führer und „neher. Der Bergbau dankte dem hinter den Räumern Wälder gegen den Dergan des Volkes er sich nicht in unbesonnenen, erbitterten Reden, eine bis zu weit wieder hochbrunerationen hindurch handeln zu lassen.“

„neher“ Schlichter an als es die Arbeitgebergemeinschaft händen, Redner des Allgemein der Worte, die der 1920 in Spa bei dem tungen sprach, daß fangstlich die Veranschlässe lassen, nicht feigern. Auch hätte kont, daß sie sich ein gefallen lassen würde mächtig bewaffneten ins Gesicht emfinden ter hätten ja die Res Kohlen zu liefern, r Selbst das Versäße zu behalten, wie wir ger und Kälte zu se macht die fremden A sen, was sie anfangt Nichtsein. Daher in Lasten des Widerstan und besonders auf 1. Dem Willen zum E müsse die Möglichkeit eigenen Land Jerki und Arbeitnehmer a gleichen, so müßte d teute und Deutschla Verhandlungen gefe gewichtiges Wort zu werde. — Ein Vert fährte aus, ein Vol waltigt werden. Di wie weites Stüt E lam gehen könnten, der Arbeitgeber und zuchanden gemacht, auf dem einschlag schärfere Maßnahmen — Der Ehrliche fämtlicher christliche werkschaftsbundes li darauf gefast, daß v ten noch viel mehr verlangt worden sei Nach der letzten Re irland ausgebracht leb fangen.

Die Deutsche Aus dem besetzten über greuliche Miß Frauen und Wäde mehr fieber. Aus 4 Jahre alte Tod aus, Erös ging an barten Ort Bengel, zwei farbigen Fran tigt. Die Kleider u wollte, stopfte ihr und Wasser aus de das Mädchen in da schleppen, wo sie a mühte. Der Totb mando in Wittlich Fäter verhaftet un einer sehr odhbarc freundliches Wesen ter Schmach.

**Aus Sta**

— Durch Entsch Rechnungsrat R zum Oberrechnung Neuenbürg, 11 mann Wagner, bausies die Amt sämtliche W stum weitere Gemeinbe hatten.

Die neuere meindebiens abgegrüßungsanbrach Druck des Feindes

